

# Im Konzert gelernt: Auch Pippi Langstrumpf liebt den Jazz

Jan Lundgren & Jukka Perko, ein Schwede und ein Finne auf dem Weg zur Einheit im Jazz.

Von Peter Müller

**Sonneberg** – Für die bereits fünfte intime Begegnung mit führenden Musikern des europäischen Modern-Jazz bei „Jazz in der Villa“ ist es den „Sonneberger Jazzoptimisten“ gelungen, den schwedischen Pianisten Jan Lundgren und den finnischen Saxofonisten Jukka Perko zu gewinnen. Für dieses außerordentliche skandinavische Duo, das als über die Musik zusammengeschweißte Einheit alle landsmannschaftlichen Differenzen spielerisch bewältigt, waren selbst Gäste aus der Schweiz angezogen, um das Event mitzuerleben.

Für kuschelige Wohnzimmeratmosphäre sorgte wieder die altherwürdige Villa der Musikschule am Weißen Rangen mit ihrem stimmungsvollen Konzertsaal, der seit der Ankündigung des „Jazzprologs“ zu den anstehenden „Sonneberger Jazztagen“ ausverkauft war. Das un-



Jan Lundgren begeisterte die Fans am Klavier.

Fotos: Müller

gleiche Jazzduo, das eine selten harmonische, inspirierte Symbiose verbindet, legte los mit dem Titelsong ihres neuen Albums zum „Potsdamer Platz“, dem alle spannungs- und kontrastreichen Kompositionen gewidmet sind. Frische Melodik, die an den ruhigen melodisch orientierten, klassischen Jazz anschließt, be-

herrscht den kunstvollen Aufbau aller Songs.

Mit leichtfingriger, glockenklarer Liedführung beginnen die Stücke meist im Klavier, werden vom Saxofon aufgegriffen und zu freien Improvisationen Jukka Perkos hingeführt, der mit seiner ironisch-fröhlichen Begabung für freies Improvisie-



Jukka Perko mit seinem Saxofon.

ren den Pianisten auf manche Um- und Abwege treibt, aus denen er kaum herausfindet, oft nur mithilfe des sarkastisch schmunzelnden Saxofonisten als Verursacher des musikalischen Problems. Ein inner-skandinavisches Duell in den Duetten, das die musikalische Spannung oft auf die Spitze trieb und für die Jazz-

kenner unter den Fans für erwartungsfrohe Aufregung sorgte. Beide fanden letztlich immer wieder über neue Ideen und besänftigender Melodik des ursprünglichen Themas zusammen, auch wenn jeder als Letzter das Finale haben wollte.

Sehr poetisch und in Erinnerung an Jan Lundgrens Heimatstadt Ystad, dem Wallfahrtsort der Krimifans von Kurt Wallander, besangen sie in der Ballade „Number 9“ die Liebe zur Familie, bevor sie mit einem swingenden, energisch progressiven Boogie diese „Gute Reise“ nach Schweden beendeten. Klassisch durchkomponiert hat Jan Lundgren die große Melodie von „Never too Late“, in dem Jukka Perko in rhythmisch-melodischer Dialektik eines Jazzrecitals den ursprünglichen Charakter des Themas zum Ende hin völlig veränderte. Stilistisch leitete er damit zum elegischen Nachgesang des farbenreichen Saxofons auf den „Poeten“, Lundgrens Freund „Jörgen“, über.

Nach einem produktiven Streit um die besseren Folksongs und Jazzinspirationen in Finnland oder Schweden, spielten sie in origineller Weise beide Traditionals, sodass die angeheizte Stimmung im Jazzlokal vol-

lends explodierte.

Der ganze zweite Teil wurde zu einem ausgelassenen Fest skandinavischer Lebensfreude. Da kam „Autumn Leaves“ daher, und zwar vom frei improvisierten Finale nach vorn zum Thema gespielt, da tauchte im Duell der Musikkomiker in authentischem Vortrag der „Trauermarsch“ von Sean Sibelius neben der romantischen Idylle der „Schmetterlinge“ von Carl Michael Bellmann auf. Jukka Perko erstritt sich das Finale des Konzertes und spielte ein hinreißendes Sax zu „Dance of Masja“ auf dem dynamisch feinsinnigen Fundament der spitzfindigen Tanzrhythmen von Jan Lundgren.

Natürlich mussten die Künstler nach dem tosenden Schlussapplaus weitermachen. Sie taten dies mit all ihrer Spielfreude als Vollblutmusiker. Nach einem Rhythmuswettbewerb kam das Publikum daher in den lange nachwirkenden Genuss einer in den Jazz verliebten „Pippi Langstrumpf“ und auf der Suche nach neuen Wegen zum höchsten Ton – trotz Verständnisschwierigkeiten („Tvåredet“) zwischen Schweden und Finnland – zu einem fetzigen „Twelve Tone Rag“.